

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

sich hinter dem XVII. nach Cholm in Marsch zu setzen. Schon in den nächsten Tagen traten aber in den Absichten der Heeresleitung einige Änderungen ein. Die 37. HID. sollte bei der 7. Armee die innerösterreichische 6. ID. ablösen, die zur Verteidigung ihrer engeren Heimat an den Isonzo abgehen sollte. Ebenso wurde die 106. LstID. für den italienischen Kriegsschauplatz bestimmt. Dafür sollten zwei balkangewohnte, besonders ausgerüstete Divisionen, die 57. und die 59., vom Isonzo nach Sirmien verschoben werden. Das XVII. Korps wurde mit der 41. HID. nach Lublin, mit der 11. ID. nach Rawa Ruska gewiesen; in den zweitgenannten Raum hatten auch die zwei Divisionen des VI. Korps zu gelangen. Alle vier Divisionen waren für den Balkan bestimmt. Das Schicksal wollte es jedoch anders.

\* \* \*

„So wuchs“, schreibt Hermann Stegemann<sup>1)</sup>, „der Feldzug, der dem Conradschen Gedanken eines Durchbruchs bei Gorlice entsprungen war, in den letzten Tagen des August 1915 zu neuer operativer Gestaltung und zu wahrhaft tragischer Höhe. Er griff von dem brennenden Brest-Litowsk wieder nach den Flügeln aus und brachte alle deutschen und öst.-ung. Kräfte in Bewegung. Er erfüllte die zu unendlicher Weite gestreckte kriegerische Bühne von der Mündung der Düna bis zur Quelle des Bug mit einer Reihe strategisch verketteter Schlachten, vermied aber im letzten Augenblick mit Bedacht die lockende Tiefe des Raumes, in der einst Napoleons Stern über dem brennenden Moskau untergegangen war.“

Gleichzeitig schickte sich der Krieg aber auch an, dahin zurückzukehren, von wo er ausgegangen war: auf die Balkanhalbinsel. Die Mittelmächte hatten auf dem blutigen Schachbrett des Weltringens durch die Gewinnung Bulgariens einen neuen, bedeutsamen Zug vorbereitet. Es war die große Frage, ob und wie weit es der Entente gelingen werde, einen entsprechend wirksamen Gegenzug zu führen. Das Feld, von dem dieser ausgehen konnte, war wohl schon offenkundig: Saloniki und das Land am unteren Vardar, also griechischer Boden. Deutschland tat alles, die Stellung des deutschfreundlichen, an der Neutralität festhaltenden Königs Konstantin zu stützen. Aber die Entente hatte sich in Venizelos keinen weniger bedeutsamen Bundesgenossen gesichert. Die Schicksalhaftigkeit des Raumes, wo einst die berühmte Via Egnatia aus der thessalischen Ebene ins Gebirge abschwunkte, begann sich im Hintergrunde alles Weltgeschehens bereits abzuzeichnen.

<sup>1)</sup> Stegemann, Geschichte des Krieges, III (Stuttgart 1919), 363.